

Die Friedenspfeife

Autor(en): **Boscovits, Fritz**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **72 (1946)**

Heft 31

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Die Friedenspfeife

Italiener: „Smögge nöd guet dä Tubagg!“



Von kommenden Dingen!

Das Kapital

In nicht völlig «linientreuen», russischen Kreisen erzählt man sich folgende Geschichte:

Als Lenin starb, flog seine Seele gen Himmel und klopfte an der Pforte an. Petrus öffnet die Tür und fragt: «Wer sind Sie?»

«Ulianoff, genannt Lenin», antwortet die Seele.

«Nichts zu machen», sagt Petrus, «meine Engel singen wundervoll allein. Ich brauche keinen Kapellmeister, um sie zu dirigieren!»

Lenin begibt sich schnurstracks bergab und läutet an der Eingangspforte der Hölle ...

«Wer sind Sie?» fragt Beelzebub in eigener Person.

«Ulianoff, genannt Lenin!», lautet die Antwort.

«Nichts zu wollen», sagt der Meister der ewigen Verdammnis, «meine Teufel sind spontan revolutionär, ich brau-

che niemanden, um sie zu organisieren.»

Lenin, in größter Verlegenheit, pendelt eine Zeit lang zwischen Himmel und Hölle hin und her, bis er eines Lichtschimmers in seiner unmittelbaren Nähe gewahr wird ... eine andere Seele ...

Die Seele sieht sich den Lenin genauer an und meint schließlich: «Entschuldigen Sie, kennen Sie nicht Herr Lenin?»

«Der bin ich», und erzählt der Kollegin sein Mißgeschick.

«Das werd' ich schon einrenken», sagt die Seele, «ich war zu Lebzeiten Kaufmann in Lodz und habe bedeutend schwierigere Probleme gelöst» und packt den toten Lenin in einen mitgeführten leeren Handkoffer ...

An der Himmelstür entwickelt sich nun zwischen Petrus und der Lodzer Seele folgendes Gespräch:

Petrus: «Dein Ankommen ist mir gemeldet worden, es ist ein Platz für Dich im Paradies bereits reserviert ... aber Du hast viel Gepäck. Warum das?»

Die Seele: «Ich habe hier, im Himmel, einen Auftrag zu erledigen!»

Petrus: «Um was handelt es sich?»

Die Seele: «Wohnt nicht bei Ihnen ein gewisser Karl Marx?»

Petrus blättert im Register und stellt fest, daß in der Tat in der Milchstraße No. 264a, vier Treppen, Karl Marx wohnt.

Petrus: «Was wollen Sie denn von ihm?»

Die Seele: «Reden Sie nicht, er hat auf der Erde hinterlassen ... das Kapital ... Ich bringe ihm die Zinsen!» J. K.

Aus der Schulstube

Lehrerin: «Was ist langsam?»

Willi: «Ein Eidgenossenschaftswort!»

H. M.

APÉRITIF-Anisé
Burgermeisterli

Nur echt von
E. MEYER
BASEL

Valentine

Grande Liqueur Monastique
Formulée en 1672 par les Révérends Pères de N.D. des Grâces
Valentia Hgimensis

Dépôt und Generalvertrieb für die Schweiz:
E. SCHOUWEY, FRIBOURG

Gebrauchte Wein- und Spirituosensflaschen werden in jedem Quantum in Zahlung genommen.

Trockenrasierer verwenden vor dem Rasieren ein paar Tropfen

BRIT
Electric